

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe Nr. 1, 2007

Basisbildung - Herausforderungen für den Zweiten Bildungsweg

Bianca Friesenbichler

Paulo Freire

Paulo Freire

von Bianca Friesenbichler, EDUCON

Bianca Friesenbichler (2007): Paulo Freire. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 1. Überarbeitete Fassung. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/meb07-1.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 13.045 Zeichen. Veröffentlicht Juli 2007.

Schlagworte: Paulo Freire, Biographie, Befreiungspädagogik, Bankiers-Konzept, Problemformulierende Bildungsarbeit, Alphabetisierung, Literalisierung

Abstract

Paulo Freire (1921-1997), ein brasilianischer Humanist, Volkspädagoge und Initiator zahlreicher Alphabetisierungsbewegungen, widmete sein Leben der Alphabetisierung und „Befreiung“ der unterdrückten Bevölkerung Lateinamerikas.

Freires Versuch der „Humanisierung“ und „Befreiung“ des Volkes bedurfte einer besonderen pädagogischen Methodik: Seine „Befreiungspädagogik“ zeichnet sich im Wesentlichen durch eine Gleichstellung der Lehrenden mit den Lernenden aus und handelt (damaligen und nach wie vor aktuellen) traditionellen, hierarchischen Lehrmethoden zuwider.

Auf Grund der humanen Züge seines pädagogischen Konzeptes sind Freires Theorie und Praxis nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in unseren Breitengraden bis heute hoch bedeutend.

Paulo Freire

von Bianca Friesenbichler, EDUCON



Foto: Matthias Reichl

Paulo Freire – Pädagoge, Humanist und Basisbildner

Paulo Freire wurde am 19. Februar 1921 in Recife, einer der ärmsten Regionen Brasiliens geboren. Schon als Kind erklärte er dem Hunger den Krieg und entschied sich zunächst für ein Jura-Studium. Die Arbeit als Rechtsanwalt gab er jedoch nach nur einem Jahr auf. Er hatte erkennen müssen, dass das Recht, das er studiert hatte, das Recht der herrschenden Klasse war und bestehende Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen mitrug (vgl. Lange 1971, S. 9f.; siehe dazu auch Pochadt 2007). Nach einem Wechsel in das Fach Pädagogik promovierte er schließlich 1959 an der Universität von Recife mit einer Dissertation über das Unterrichten von erwachsenen Analphabeten. In der Folgezeit entwickelte er eine Alphabetisierungsmethode, die 1962 unter dem damaligen brasilianischen Präsidenten Goulart als Grundlage für eine national angelegte Alphabetisierungskampagne diente.

Durch einen Militärputsch im Jahre 1962 musste Paulo Freire diese Arbeit beenden. Da er auf Grund seines „humanistischen“ Gedankenguts und seiner pädagogischen Methoden den brasilianischen Machthabern gefährlich wurde, verwies man ihn des Landes. Freire lebte fortan im Exil in Chile, wo er sich abermals für die Alphabetisierung der Bevölkerung einsetzte.

Nach einer zehnmonatigen Gastprofessur an der Harvard University war er von 1970 bis 1976 als Berater für Bildungsfragen in den Entwicklungsländern im Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf tätig. 1976 bis 1980 half er beim Aufbau des Bildungswesens in Guinea Bissau. In den Folgejahren war er als Regierungsberater in Ländern wie Mozambique, Angola, Nicaragua,

Grenada u.a. tätig. Er stand in einem engen Kontakt mit dem österreichischen Autor, Philosophen und Priester Ivan Illich, mit dem er das Südamerika-Institut CIDOC in Cuernavaca, Mexiko gründete (siehe dazu Jakobkeit/Ziai 2007). Von 1989 bis 1991 leitete Paulo Freire das Sekretariat für Bildung und Erziehung in Sao Paulo, wo er am 2. Mai 1997 starb.

Paulo Freire beeinflusste nicht zuletzt den brasilianischen Theaterpädagogen Augusto Boal (*1931). Boal ist Begründer des so genannten „Theaters der Unterdrückten“, eine auf Dialog aufbauende, politische Form des Theaters, deren Ziel die „*Humanisierung der Menschheit*“ (ITO 2007, o.S.) ist.

Zeit seines Lebens wurde er von einem tiefen Glauben an das Gute im Menschen, von dem Vertrauen in das Volk und die Liebe zu dem Volk bestärkt und von der Hoffnung auf eine menschlichere Welt geleitet (siehe dazu Pochadt 2007; paed.com 2007).

Das pädagogische Konzept Paulo Freires

Paulo Freire zufolge sind Erziehung und Bildung immer politisch und können durch die „Befreiung“ der unterdrückten Massen einen Beitrag für eine bessere Welt leisten. Dies ist allerdings nur möglich, wenn sie an den Lebensbedingungen und der Lebenssituation der zu befreienden Menschen ansetzen. Er spricht in diesem Zusammenhang von einer Pädagogik MIT den Unterdrückten im Gegensatz zu einer Pädagogik FÜR die Unterdrückten (vgl. Freire 1973, S. 34f.). Die Pädagogik FÜR die Unterdrückten ist immer eine Verbindung von Reflexion und Aktion – beide Komponenten in wechselndem Zusammenspiel zeichnen eine „Pädagogik der Befreiung“ aus.

Diese „Pädagogik der Befreiung“ basiert auf einem großen Maß an Vertrauen in die Unterdrückten und ihre Vernunft, da „Befreiung“ nur von innen heraus – von den Unterdrückten selbst – möglich ist. Jede Form der Aufoktroierung, auch wenn eine noch so gute Absicht dahinter steht, dient nicht der „Humanisierung“ und „Befreiung“, sondern führt letztlich zu ihrem Gegenteil: einer Fortführung der Unterdrückung und „Entmenschlichung“ (vgl. Freire 1973, S. 50ff.).

Paulo Freire unterscheidet zwischen dem „Bankiers-Konzept“, einer Form von Pädagogik, die zur Aufrechterhaltung und Verstärkung bestehender Herrschaftsstrukturen beiträgt, und einer „Pädagogik der Befreiung“: der „Problemformulierenden Bildungsarbeit“.

Bankiers-Konzept

Im Bankiers-Konzept der Erziehung stehen sich Lehrende, die sich als Wissende verstehen, und Lernende, deren Unwissenheit absolut gesetzt wird, unvereinbar gegenüber: Die „wissenden“ Lehrenden lehren, denken, reden und handeln, wohingegen die „unwissenden“ Lernenden belehrt werden, zuhören und durch die Handlungen der Lehrenden lediglich die Illusion haben, selbst zu handeln. Lehrende sind die Subjekte im Lernprozess, indessen Lernenden der Objektstatus zugesprochen wird (vgl. Freire 1973, S. 57ff.).

Damit spiegelt das Bankiers-Konzept die gesellschaftliche Hierarchie zwischen UnterdrückerInnen und Unterdrückten wider: Menschen werden als beeinflussbare, zu befüllende Wesen betrachtet, die analog zur Tätigkeit eines Bankiers Einlagen, die sie erhalten, stapeln und verwalten, ohne dabei ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln. Ihre kreative Kraft wird im Bankiers-Konzept geschwächt, ihre Passivität und Leichtgläubigkeit werden gefördert, wodurch die bestehende Hierarchie zwischen UnterdrückerInnen und Unterdrückten nicht nur aufrechterhalten, sondern verstärkt wird.

Problemformulierende Bildungsarbeit

Im Gegensatz zum Bankiers-Konzept der Erziehung löst sich in der so genannten Problemformulierenden Bildungsarbeit die Hierarchie zwischen Lehrenden und Lernenden auf: Die Wirklichkeit wird als komplexer Prozess betrachtet, der von niemandem zur Gänze verstanden werden kann. Man kann sich ihm nur im gemeinsamen Dialog annähern, wodurch Lehrende zu Lernenden werden und umgekehrt. Jede Form von Unterricht und darüber hinaus das gesamte menschliche Leben können nur durch Dialog und Kommunikation ihren Sinn erhalten. Lehrende können nicht für Lernende denken oder ihnen ihr Denken aufzwingen, sondern Bildung und im weiteren Sinn Erkenntnis erfolgen durch wechselseitigen Dialog, in Form eines dialektischen Prinzips (vgl. Freire 1973, S. 60ff.).

Problemformulierende Bildungsarbeit trägt zur „Humanisierung“ der Menschen bei, indem sie ihre Mündigkeit und Kritikfähigkeit fördert und ihre Fähigkeit zu handeln erneuert. Sie begreift Menschen als bewusste Wesen und hilft, dass sie ihre Eigen- und Besonderheiten erkennen können, schätzen lernen und so IHRE ganz spezielle Position in der Welt ergreifen. Den Lernenden wird so das Gefühl der Ohnmacht genommen und durch das Bewusstsein ersetzt, dass die Welt veränderbar ist und sie sich selbst aus Unterdrückungsverhältnissen befreien können.

Die Bedeutung Paulo Freires für den industrialisierten Norden

Das Pädagogische Konzept Paulo Freires und seine Alphabetisierungsmethode wurden für Lateinamerika entwickelt, dennoch ist Paulo Freire auch für unser heutiges Europa von nachhaltiger Bedeutung: Freire betonte, dass Bildung ein Grundrecht ist und dass es nicht reicht, den Menschen Grundbildung zukommen zu lassen, sondern vielmehr die Art und Weise, wie gelehrt und gelernt wird, ausschlaggebend dafür ist, ob Bildung ihre Ziele: Mündigkeit, Selbsttätigkeit, Reflexions- und Kritikfähigkeit – die meiner Meinung nach wesentlich sind – erreichen kann.

Freires Erkenntnis, dass Bildungsarbeit nicht DAS „Heilmittel“ für gesellschaftliche Benachteiligungen ist, sondern falsche Lehrmethoden diese Benachteiligungen sogar noch weiter verstärken können, mag gerade angesichts des aktuellen LLL-Diktats ernüchtern.

Als Lehrende – und das gilt auch für Lehrende in Alphabetisierungsprozessen – ist es oft nicht einfach, trotz eines Vorsprungs an Qualifikation ein antihierarchisches Verhältnis zu bewahren und sich gemeinsam mit den Lernenden in Form eines Dialogs die Welt zu erschließen.

Seine Bedeutung für Österreich

Paulo Freire hat im Speziellen Österreich beeinflusst – in erster Linie die österreichischen ErwachsenenbildnerInnen aus den Bereichen der ArbeitnehmerInnenbildung, Gemeinwesenarbeit und Basisbildung. Sein Verständnis von Alphabetisierung als über den Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen hinausgehende, Kultur, Politik und Ökonomie einschließende Grundbildung hat die Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE) und den Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik veranlasst, das Paulo Freire Zentrum einzurichten. Letzterer versteht sich als offener Raum des gemeinsamen Denkens und Lernens, der die Grundlage für ein demokratisches und solidarisches Gemeinwesen bildet (vgl. Faschingeder 2004, S. 3).

Literaturverzeichnis

Verwendete Literatur

Faschingeder, Gerhard (2004): Forschung. Bildung. Politik. Paulo Freire Zentrum für transdisziplinäre Entwicklungsforschung und -bildung. In: BZA-News (Newsletter der Österreichischen Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Arbeitsbereich Entwicklungszusammenarbeit. Online im Internet: <http://www.oefse.at/download/bzanews/news10304.pdf> [Stand: 2007-05-30].

Freire, Paulo (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

ITO (Internationale Theater der Unterdrückten-Organisation (2007): Grundsatzerklärung. Online im Internet: <http://www.theatreoftheoppressed.org/en/index.php?nodeID=25> [Stand: 2007-05-28].

Jakobeit, Cord/Ziai, Aram (2007): Entwicklungstheorie: Wer ist Wer? Ivan Illich (1926-2002) Modernisierung als Feind humaner Entwicklung. In: E+Z (Zeitschrift für Entwicklung und Zusammenarbeit). Online im Internet: http://www.inwent.org/E+Z/content/archiv-ger/02-2003/trib_art1.html [Stand: 2007-05-10].

Lange, Ernst (1971): Einführung. In: Freire, Paulo (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 9-23.

Paed.com (2007): Paulo Freire. Online im Internet: <http://paed.com/freire> [Stand: 2007-05-09].

Weiterführende Literatur

Freire, Paulo (1980): Dialog als Prinzip: Erwachsenenalphabetisierung in Guinea Bissau. Schweder-SchreinerWuppertal: Jugenddienst-Verlag.

Freire, Paulo (1980): Erziehung als Praxis der Freiheit. Beispiele zur Pädagogik der Unterdrückten. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Freire, Paulo (1981): Der Lehrer ist Politiker und Künstler. Neue Texte zu befreiender Bildungsarbeit. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Habringer-Hagleitner, Silvia (1996): Mit Lust an der Welt - in Sorge um sie: feministisch-politische Bildungsarbeit nach Paulo Freire und Ruth C. Cohn. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.

Pereira Paiva, Vanilda (1980): Nationalismus und Bewußtseinsbildung in Brasilien, insbesondere bei Paulo Freire. Frankfurt am Main: Gerhardt.

Pochadt, Ralf (2007): Paulo Freire - Vision einer befreienden Pädagogik. Online im Internet: <http://www.elalba.de/visionen/freire/freire.htm> [Stand: 2007-05-09].

Roberts, Peter (2000): Education, literacy and humanization: exploring the work of Paulo Freire. Westport, Connecticut/London: Bergin & Garvey.

Weiterführende Links

Augusto Boal: <http://www.radikalerkonstruktivismus.de/boal.html>

Augusto Boal bei Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Augusto_Boal

Co:forum: http://coforum.de/index.php?Paulo_Freire

Paulo Freire bei Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Paulo_Freire

Paulo Freire Institut: <http://www.paulofreire.org>

Paulo Freire Kooperation: <http://freire.de>

Paulo Freire Gesellschaft e.V.: <http://www.paulo-freire-ges.de>

Paulo Freire Zentrum: <http://www.paulofreirezentrum.at/index.php>

Theater der Unterdrückten bei Wikipedia:
http://de.wikipedia.org/wiki/Theater_der_Unterdr%C3%BCkten



Foto: K. K.

Mag.^a Bianca Friesenbichler

Studium der Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Bianca Friesenbichler ist freie Mitarbeiterin von EDUCON, Institut für Aus- und Weiterbildungsentwicklung. Ihr zentraler Aufgabenbereich liegt in der Online-Redaktion von www.erwachsenenbildung.at. Die Forschungstätigkeiten von Bianca Friesenbichler fokussieren auf das Gebiet Utopisches Denken und Utopiefähigkeit im Kontext der feministischen Arbeit.

E-Mail: [bianca.friesenbichler\(at\)educon.co.at](mailto:bianca.friesenbichler(at)educon.co.at)

Internet: <http://www.educon.co.at>

Telefon: +43 (0) 316 719508

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.